



Interesse für das eigene Bild natürlich ein ganz anderes, als früher. Jede Dame will sich — genau wie jede Schauspielerin oder jeder Filmstar — monatlich einmal in einem mondänen Blatt veröffentlicht sehen und

die Herausgeber der eleganten illustrierten Magazine und Zeitschriften wissen ein Lied von dem Ansturm der Schönen auf die Redaktion zu singen.

Madame X. meldet sich zur Aufnahme. Eine Wolke von Parfum verbreitend, rauscht sie ins Atelier. „Guten Tag, verehrter Meister — da bin ich! Womit fangen wir an?“

Und nun beginnt ein Suchen, ein Tasten — bis schließlich der entscheidende Moment kommt: „Ich habe einen wundervollen Akt, Meister — überzeugen Sie sich selbst! (Sie läßt den Mantel fallen und präsentiert sich in einem durchsichtigen Chiffonhemd.) Wie wäre es mit einer Aktaufnahme?“

Ich betone nochmals, daß es sich bei solchen täglich wiederkehrenden Episoden keineswegs um Filmschauspielerinnen oder Kokotten handelt, sondern um Damen der guten bürgerlichen Gesellschaft.

Während man früher Schwierigkeiten hatte, bei Brustaufnahmen die Damen zum Herablassen des Hemdes bis über die Achsel zu bewegen, während früher selbst der schmeichelnde Chiffon auf Bedenken stieß, geniert sich die heutige Frau nicht im geringsten, mit ganz oder teilweise entblößter Brust oft auch in Stellungen aufnehmen zu lassen, die ihrer Mutter wahrscheinlich Enterbung eingetragen hätte. Ich muß hier dem entgegentreten, daß gerade die ungeeignetsten sich solche Aufnahmen bestellen. Die Mehrzahl aller Damen verfügt über einen wirklich schönen Körper, der sich an und für sich hervorragend für Aktaufnahmen eignet.

Es ist ja schließlich auch nicht Sache des Photographen, den Sittenrichter zu spielen, und ein schön beleuchteter Frauenkörper ist sicher ein photographisch dankbarer Vorwurf als ein Paßbild. — Es ist nur ein Zeichen der Zeit, daß mit dem ständig wachsenden